Krakauer Zeitung.

Nro. 64. Donnerstag, den **19. März**. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer vierspaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 2471.

Der k. k. Landes-Präsident hat die an der Bochnier Haupt- und Unterrealschule neu sistemisirte Katechetenstelle dem Pfarrkooperator in Wojnicz, Andreas Kuczek zu verleihen befunden.

K. K. Landes-Regierung.

Krakau, am 17. März 1857.

Nr. 2469.

Der k. k. Landes-Präsident hat die an der Wadovicer Haupt- und Unterrealschule neu sistemisirte Katechetenstelle dem Pfarrkooperator Lorenz Marchon zu verleihen befunden.

K. K. Landes-Regierung.

Krakau, am 17. März 1857.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Oberlieutenant im 10ten Feldartillerie-Regimente, Eduard Reisinger. als Ritter des kaiserl. österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 15. März d. J. den Delegaten in Como, Georg v. Anelli, in das Gremium der lombardischen Statthalterei zu versetzen; zu Provinizial-Delegaten und zwar für Lodi: den Vice-Delegaten, Joseph Conte Piccioni, und für Como: den Vice-Delegaten, Frhnz Sormani; ferner zu Statthalterei-Räthen den ersten Finanzrath der Mailänder Finanz-Procuratur, Peter Ruscone, und den Vice-Delegaten in Brescia, Johann Rivoli; endlich zu Vice-Delegaten für die Lombardie den Statthalterei-Secretär, Benedict v. Panigadi; den Delegations-Commissär erster Classe in Mantua, Julius v. Spini, und den Delegations-Commissär erster Classe in Bergamo, Johann Bottoni, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung ddo. Görz den 9. d. M. den Professor an dem Gymnasium in Mantua, Alois Gaiter, zum Ehrencanonicus an dem Collegiatcapitel di S. Barbara in Mantua allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung ddo. Treviso 7. März l. J. den Schulrath für das Banat und die serbische Woiwodschaft, Johann Heinrich Kümmer, zum Titularabte B. M. V. de Kákony allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 1. März d. J. den Professor der Baukunde an dem k. k. technischen Institute in Krakau, Felix Radwański, über sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand allergnädigst zu versetzen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben ddo. Mailand 27. Februar d. J. den Ankauf des in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand aufbewahrten Cartons von Appiani, — Apollo und die neun Musen — auf Staatskosten allergnädigst zu bewilligen und zugleich zu befehlen geruht, daß derselbe in der Gemäldesammlung im Palaste Brera zu Mailand aufgestellt werde.

Der Minister des Innern hat die Delegations-Commissäre erster Classe, Claudius Nobile Bossi, und Dr. Anton Maggi, dann den Delegations-Commissär zweiter Classe Georg Graf Belgiojoso, und den Vice-Secretär, Johann Baptist Ritter v. Ceschi, zu Statthalterei-Secretären bei der Mailänder Statthalterei ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat bei den ihm unterstehenden Staatshauptcassen den Cassa-Adjuncten, Carl Wittmann, zum Cassier ernannt.

Der Justizminister hat den Bukowinaer Bezirksamts-Actuar, Gustav Lischka, und den Bukowinaer Auscultanten, Adalbert Kochanowski, zu provisorischen Gerichts-Adjuncten bei dem Landesgerichte in Czernowitz ernannt.

Der Chef der obersten Polizeibehörde hat den Concepts-Adjuncten der Wiener Polizei-Direction, Anton Funkenstein, zum Polizei-Commissär bei der Lemberger k. k. Polizei-Direction ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. März.

Das „Pays" bringt folgende halbofficielle Erklärung über die Betheiligung Frankreichs an dem Kriege Englands mit China: Man hat kürzlich Betreffs der chinesischen Angelegenheiten von der französischen Unterstützung, ihrer Ausdehnung und Tragweite gesprochen. Diese Frage verdient einige Erklärungen. Diese Angelegenheit bietet zwei Phasen dar, eine, die der Vergangenheit, die andere, die der Zukunft angehört. Die eine ist einigermaßen der Geschichte verfallen. Die zweite betrifft in der Zukunft die Interessen der verschiedenen Mächte, deren Handel gegenwärtig einen großen Nachtheil erleidet, und welche die Nothwendigkeit erkennen, dem jetzigen Zustande ein Ende zu machen. Man versichert, daß zur Erreichung dieses letzteren Resultates kürzlich ein loyales Einverständniß zwischen Frankreich und England erzielt worden ist. Diese letztere Macht schickt dem Admiral Seymour, der sich an der Spitze sehr wichtiger See-Streitkräfte befindet, zahlreiche Verstärkungen. Frankreich seinerseits hat in Anbetracht der Operationen des nächsten Feldzugs die Flotte des Admirals Guerrin in den chinesischen Gewässern gelassen, und diese Flotte soll ihre Bemühungen mit derjenigen combiniren, die der Admiral Rigault befehligt. Unsere Marine wird sich deshalb in einer achtunggebietenden Stellung befinden. Die Anwendung der Streitkräfte der beiden Nationen werden nothwendiger Weise ein Arrangement herbeiführen, welches dem Kriegszustande ein Ende macht und eine wirkliche Verbesserung der früheren Lage herbeiführt. Außer den militärischen Verstärkungen hat die englische Regierung auch besondere Commissare abgesandt, die neue Unterhandlungen anknüpfen und verfolgen sollen. Diese Unterhandlungen werden um so sicherer einen guten Erfolg haben, als man imposante Streitkräfte zur Verfügung haben wird und die Chinesen einsehen werden, daß sie keinen Vortheil haben, die Feindseligkeiten zu verfolgen.

Zur Geschichte des persischen Krieges und des Friedensvertrages ist noch die in der Oberhaussitzung vom 14. d. vom Lord Clarendon abgegebene Erklärung anzuführen. Es sei nicht ganz richtig zu behaupten, daß über die Entstehung des Krieges gar keine Auskunft ertheilt worden. Habe er doch gleich am ersten Abend der Session auseinandergesetzt, wie selbst die Beleidigung, in Folge deren Mr. Murray Teheran verließ, dem Ministerium nicht als eine gültige Kriegsursache erschien; wie es sich der Hoffnung hingab, daß Persien nach dem Friedensschluß mit Rußland von selbst suchen werde, wieder in freundliche Beziehungen zu England zu treten; und wie das Cabinet, trotzdem, daß die diplomatische Verbindung mit dem Hofe von Teheran abgebrochen war, die Persische Regierung auf directem Wege vor den Folgen eines Angriffs auf Herat warnte. Um jeden Zweifel zu beseitigen, habe er damals das an den Sadrazam (Persischen Premierminister) gerichtete Schreiben verlesen. Deutlicher als durch jenes Schreiben hätte man die Kriegsursache nicht definiren können. Er komme jetzt zu den nachfolgenden Begebenheiten. Der Sadrazam umging in seiner Rückäußerung die Herat-Frage vollständig und begnügte sich mit der Meldung, daß ein Persischer Botschafter in Begriff sei, eine Höflichkeits-Mission nach Paris anzutreten und den Auftrag habe, sich unterwegs mit dem Britischen Gesandten in Konstantinopel in Verbindung zu setzen. Darauf ließ die Regierung Lord Stratford von ihren Bedingungen in Kenntniß setzen, aber Feruk Khan erklärte, dieselben nicht ohne Anfrage in Teheran annehmen zu können, und ersuchte uns bis dahin alle feindlichen Operationen einzustellen. Es war jedoch unmöglich, Befehle rückgängig zu machen, die so lange vorher abgegangen waren, Darauf folgte der Fall Herats, eine Kriegserklärung von Seiten der Indischen Regierung, und darauf die Erklärung Feruck Khan's, daß alle Unterhandlungen abgebrochen seien. Damals jedoch hatte er noch keine Weisung aus Teheran empfangen; und ich kann versichern, daß Lord Stratford am Scheitern der ersten Unterhandlungen durchaus keine Schuld trug. Aber bald nach seiner Ankunft in Paris suchte Feruk Khan eine Unterredung mit Lord Cowley nach und meldete, daß er mit ausreichenden Vollmachten zum Abschluß eines Friedens bekleidet worden sei. Da wir — fährt Lord Clarendon fort — keine persönlichen Zwecke zu gewinnen und keinen Wunsch hatten, Persien zu demüthigen, so beauftragten wir Lord Cowley, ihm Gehör zu geben. Ein Vertrag ist nun abgeschlossen und wird, wie ich hoffe, in kürzerer Frist, als der edle Lord gegenüber (Malmesbury) vermuthet, ratificirt sein.

Die mexicanische Regierung hat unterm 31. Jänner ein Circularschreiben an ihre diplomatischen Agenten im Auslande erlassen, um sie von der eingetretenen Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen mit Spanien zu unterrichten. Am 18. Dezember v. J. habe ein Haufen Banditen die Hacienda von San Vicente angegriffen und dabei fünf spanische Unterthanen getödtet. Die mexicanische Regierung habe sofort alle Maßregeln getroffen, um die Verbrecher auszumitteln und zur Strafe zu ziehen. Nichtsdestoweniger habe der spanische Gesandte geglaubt, seine Päße fordern zu müssen. Dieser Abbruch der diplomatischen Beziehungen, bei dem die mexicanische Regierung in keiner Weise betheiligt war, sei gradezu eine gewaltsame Maßregel zu nennen. Einige von den wahrscheinlichen Urhebern des des fraglichen Verbrechens seien bereits in Haft und sehen ihrer Strafe entgegen. Der außerordentliche Bevollmächtigte der mexicanischen Republik Don Jose Maria Lafragua sei mit allen Documenten und Instructionen über diese Vorfälle versehen, um das Einverständiß mit der spanischen Regierung wieder herzustellen.

In Jassy ist am 8. d. Kabul Effendi, der Ueberbringer des Firmans zur Einberufung des Divans ad hoc, aus Constantinopel eingetroffen. Die Ernennung des Konaki Vogorides zum Kaimakam der Moldau war durch eine in der Nacht vom 7. auf den 8. eingelangte telegraphische Depesche bekannt geworden. Am 8. haben die Bojaren, die Geistlichkeit und die übrigen Würdenträger dem neuen Kaimakam bereits ihre Huldigungen dargebracht.

Die Nürnberger Handelsgesetzbuchs-Conferenz wird sich nach einem Beschlusse des Bundestages nach Erledigung ihrer eigentlichen Aufgabe auch mit der Berathung und Festsetzung allgemeiner Bestimmungen über den Gerichtsstand und die Vollziehbarkeit rechtskräftiger Urtheile zu beschäftigen haben.

Vom 1. Juli treten die auf Preußens Antrag in der letzten Sitzung des Bundestages genehmigten allgemeinen Bestimmungen zum Schutze dramatischer und musikalischer Werke gegen unbefugte Aufführung, ins Leben.

J **Wien**, 17. März. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, welche nach Ihrer Rückkehr aus Italien bereits zu wiederholten Malen die Hoftheater mit Allerhöchstihrem Besuche beehrten und daselbst von dem Publicum jedesmal mit begeistertem Jubel empfangen wurden, werden auch dieser Tage die Vorstadttheater mit Allerhöchihrer Gegenwart beglücken. Zu der morgigen französischen Vorstellung des demi-monde im Theater an der Wien, deren Ertrag einem wohlthätigen Zwecke gewidmet, wurde der Allerh. Besuch bereits angesagt.

Das seit einiger Zeit von verschiedenen Zeitungen mitgetheilte Gerücht, daß der k. k. Gesandte in Turin, Graf Paar seine Päße verlangt habe, ist jedenfalls verfrüht. Ich kann Ihnen wenigstens als sichere Thatsache mittheilen, daß der Marquis Cantano di Ceva, der k. sardinische Repräsentant am hiesigen Hofe sich bei der letzten Sonntags-Soiree Sr. Excellenz des Grafen Buol eingefunden hat.

Großes Aufsehen macht hier das plötzliche Verschwinden eines sehr reichen Fabrikbesitzers E. der erst vor zwei Jahren geheirathet und mit der Frau ein sehr bedeutendes Vermögen als Mitgift erhalten hatte und dessen Kapital hier allgemein auf eine halbe Million geschätzt wurde. Nach einer gestern hier eingelaufenen Depesche aus Liverpool hat sich E. nach Amerika eingeschifft. Ueber die Ursache dieses plötzlichen Verschwindens weiß man noch nichts bestimmtes; man glaubt aber, daß auch hier verunglückte Börsen-Speculationen im Spiele sind.

Feuilleton.

Das Grottenfest in Adelsberg am 11. März.

„Weiter als die Strahlen der Sonne begleitet die Liebe des Volkes Franz Joseph und Elisabeth."

Diese Inschrift glänzte in Flammenzügen an einer Stelle nicht weit vom Eingange entfernt, wo der letzte Tagesschimmer dem Grottendunkel völlig zu weichen beginnt, und besagte die Bedeutung des Festes in wenigen und wahren Worten. Die Begrüßung, welche Ihren Majestäten beim Eintritte in den hell erleuchteten großen Dom zu Theil wurde, bildete eine würdige Eröffnung dieses in seiner Art einzigen Schauspiels. Erhaben schwebten die Klänge der Volkshymne und die Vivatrufe einer begeisterten Volksmenge über dem Rauschen des Wassers, das in der Tiefe die gewaltige Halle durchströmt. Auch die Beleuchtung trug zur Erhöhung der feierlichen Stimmung wesentlich bei. Sie brachte die Majestät des Wunderbaues nach allen seinen Dimensionen, mit den über den Abgründen schwebenden Gallerien, Treppen und Naturbrücken nebst den hier einmündenden Seitengängen zur vollsten Anschauung. Die Brücke über die Poik, welche zu einer Kettenbrücke umgestaltet und mit farbigen Lampenguirlanden behangen erschien, fand in den schäumenden Wellen einen wunderbaren Refler. Im Lichte der bengalischen Feuer und der scheinbar von der Decke herabhängenden Kronleuchter starrten die senkrechten Felswände mit den Spuren der Einwirkungen, welche sie im Laufe der Jahrtausende vom Flusse, den sie eindämmen, erlitten.

Aus der Tiefe begannen nun blauweiße Ballons zu steigen, welche vergeblich sich in der Höhe der Kuppel einen Ausweg suchten. Ihre Majestäten blieben längere Zeit jenseits des Franz-Monumentes stehen, von wo sich eine herrliche Aussicht nach allen Seiten und auch in den Abgrund hinab darbietet, und begaben Sich von dort durch die erst jüngst in der Wand ausgesprengte Galerie am Ferdinands-Denkmal vorüber in die Grotte gleichen Namens. Um zum Eingang in die Ferdinands-Grotte zu gelangen, war man vor Eröffnung dieser neuen Passage genöthigt, beim Franzens-Denkmal umzukehren, auf der Treppe, die unter einer Naturbrücke führt, zur Poik herabzusteigen, dort sich über die oft vom Wasser überschwemmt gewesene, manchmal auch durchbrochene Brücke zu begeben und auf der Treppe langs der entgegenstehenden Wand abermals in die Höhe zu steigen. Die Zahl der bei diesem Gange abgestiegenen Stufen beträgt 187. Man braucht nun blos einige Schritte zu machen, um zu diesem nämlichen Ziele zu gelangen. Zwar wird der interessante Gang in die Tiefe, ungeachtet dieser Abkürzung, von Besuchern der Grotte, welche die volle Größe des Domes bewundern wollen, noch immer gern eingeschlagen werden, aber jene Aussprengung hat die jenseits des Domes gelegenen Räume von der Herrschaft des Poikflusses, bei dessen höherem Wasserstand man gar nicht dahin gelangen konnte, völlig emancipirt.

Die mannigfaltigen, nach der Aehnlichkeit mit Natur- und Kunstgegenständen benannten Objecte in der nun betretenen Abtheilung der Grotte präsentirten sich äußerst günstig. Dort, wo es nothwendig war, die Stärke des auf dieselben fallenden Lichtes zu dämpfen, boten die an den Tropfsteinwänden hie und da vorkommenden tabernakelartigen Nischen, die häufig mit den zartesten Draperiebildungen behängt sind, die zweckmäßigsten Blendungen, so wie an andern Orten die schimmernden concaven Krystalldrüsen die Wirkung der Lichter, welche vor ihnen brannten, in der Weise von Hohlspiegeln verstärkten. Die Benennungen der einzelnen Punkte waren überall transparent angebracht und erhielten bei einigen durch eine lebende Staffage den sprechendsten Commentar. Stets tiefer senkt sich der Weg und man gelangt in den Tanzsaal, denjenigen Grottenraum, welcher wegen des durchweg geebneten Bodens am meisten Leute zu fassen im Stande ist. Die Beleuchtung concentrirt sich hier am stärksten. Zwei gewaltige Lichtpyramiden mit einem farbigen Stern in der Mitte waren vor dem Orchester aufgestellt, längs der Wände des Saales glühten die Lämpchen in Baum- und Sternform. Das sogenannte Orchester, einen aus Tropfsteinen von der Natur gebildeten erhöhten Platz in diesem Saale, nahm die Musikbande der Idrianer Bergknappen ein.

Die bunte Menge, welche jubelnd Ihre Majestäten umringte, lieferte ein so charakteristisches Bild der freudigsten Volksstimmung, daß man für die wegen der heiligen Fastenzeit nicht zur Ausführung gelangten Tänze, welche sonst diesen Saal zu den lebhaftesten der ganzen Grotte gestalten, schadlos gehalten wurde. Kaum waren die Klänge der Idrianer Musikbande in dem weiten Grottengange, in dem sich der kaiserliche Zug weiter bewegte, verhallt, so stimmten die aus Laibach gekommenen Sänger das Männer-Quartett „die Rose aus dem Vaterland" in der sogenannten Kapelle an. Weiterhin erklangen die tiefen Töne der großen Glocke, welche man durch Anschlagen mit einem Holzstück an einem Stalaktite hervorbringt. Ein Bild von bezaubernder Wirkung war das Grab, welche Partie schon längst als eine der pittoreskesten bekannt ist.

Beim Grabe verläßt man die alte Grotte, welche sich gegen Osten erstreckt und durch die man später wieder zu diesem Punkte zurückkehrt. Hier beginnt nämlich die neue Abtheilung, deren Eröffnung sich an das, in der Geschichte der Adelsberger Grotte epochemachende Ereigniß der Allerhöchsten Anwesenheit knüp

?! **Prag**, 16. März. Krakau wird nächstens in die Reihe der durch Gas erleuchteten Städte eintreten und dadurch gleichsam „lichtmajorenn“ werden. Es dürfte Sie sonach leicht manches interessiren, was bei uns mit dem Gasbeleuchtungswesen zusammenhängt. Von den Kämpfen, welche zwischen unserer Commune und der Prager Gasbeleuchtungsgesellschaft im Zuge sind, schrieb ich Ihnen bereits. Ebenso gab ich Ihnen unsere Gaspreise und das Verhältniß derselben zu denen anderer Städte (Berlin, New-York) an. Jetzt will ich Ihnen von der wohlthätigen Concurrenz Kenntniß geben, die dem Prager Gase vor den Thoren Prags erwächst. Die Vorstadt Smichow, welche eine selbstständige Gemeinde bildet und sonach auch nicht an der Wohlthat participirt, sein Gas noch durch volle zehn Jahre um jeden Preis von der Prager Gasbeleuchtungsgesellschaft beziehen zu müssen, hatte bisher noch gar keine Gasbeleuchtung. Nur ein Fabrikant, Ringhoffer, erzeugte sich zu eigenem Gebrauche das erforderliche Gas in seiner Wagenfabrik, aus welcher bereits hunderte der auf unseren Eisenbahnen in Benützung stehenden kolossalen Lastwagen hervorgegangen sind, Wagen, welche die Bewunderung aller jener erregen, die ihnen begegnen, wenn sie von acht bis zehn Pferden gezogen dem Prager Bahnhofe zurasseln. Das Smichower, beziehungsweise Ringhoffer'sche Gas war so vortrefflich, daß sich mancher Prager den Weg nach der Fabrik nicht verdrießen ließ, um einmal den erfreulichen Anblick hellbrennenden Gases zu haben. Inzwischen nahmen die Fabriken im gewerbthätigen Smichow einen solchen Aufschwung, daß der kleine Ringhoffer'sche Gasometer nicht mehr ausreichte, sie mit Gas zu versehen, da manche der riesigen Kattunfabriken fünf bis achthundert Gasflammen brauchte. Da thaten sich die Smichower Fabrikanten Pribrem, Porges und Richter zusammen, wählten Herrn Ringhoffer zu ihrem Obmann und constituirten in den letzten Tagen eine förmliche Gasbeleuchtungsgesellschaft, mit der Tendenz, Smichow vorläufig mit Gas zu versehen und dann das Unternehmen auch nach Prag hinüberzutragen, sobald die Schranken des Monopols gefallen sein würden, welche die Hauptstadt in Gasangelegenheiten jetzt noch der gasspendenden Firma: Steffek und Friedland leibeigen machen. Die Bedingungen, welche das Ringhoffer'sche Unternehmen der Commune Smichow stellte, waren die günstigsten. Sie beanspruchten ein Privilegium für zwanzig Jahre zur ausschließlichen Beleuchtung Smichows. Dafür machten sie sich verbindlich, den Gasometer auf eigene Kosten auf dem von ihnen hinter der Dampfmühle vom Fürsten Schwarzenberg erkauften, dreitausend Quadratklaftern haltenden Grunde zu erbauen, bei Errichtung dieses Gasometers für 10,000 Flammen vorzusehen, auch die Gasröhren durch die Straßen auf eigene Kosten zu ziehen und die Candelaber zu errichten. Für eine Straßenlampe beanspruchten sie blos 12 fl. 30 kr. jährlich und machten sich noch zu einem Nachlasse von 15 Procent verbindlich, sobald 2000 Flammen in Thätigkeit sein würden. Würde der Stand von 3000 Flammen erreicht, so soll ein 30procentiger Nachlaß Platz greifen. Welcher Abstand liegt in diesen Bedingungen gegen jene, welche die Prager Gasbeleuchtungsgesellschaft stellt; in Prag kostet eine Stunde Straßenbeleuchtung pro Flamme 0,9 Kreuzer und ein Nachlaß findet erst statt, wenn 10,000 Flammen erreicht sind. Es ist natürlich, daß das Smichower Project die Prager Gesellschaft nicht schlafen ließ. Dieselbe offerirte der Stadt Smichow, um die drohende Concurrenz im Keime zu ersticken, durch 50 Jahre die Wohlthat unentgeltlicher Straßenbeleuchtung. Der Antrag war so lockend, daß im Smichower Gemeinderathe die Stimmen über ihn getheilt waren. Da erhob sich ein Gemeinderath, der in seiner Naivetät das Schwarze besser traf als ein ganzes Collegium rechtskundiger, grundgelehrter Männer und stellte das Paradoxon auf: „Wenn die Prager von ihrer Gasgesellschaft für theures Geld schlechtes Gas erhalten: von welcher Beschaffenheit müsse erst das Gas sein, welches uns diese Gesellschaft umsonst anträgt.“ Der ganze Rath stutzte, lehnte die Gratisofferte ab und nahm jene der Smichower Compagnie an. Daß diese auf das gedeihliche Aufblühen Smichows unter dem Einflusse des Smichow zu gutkommenden Bahnhofes der Prag-Pilsener Bahn rechnet, ist natürlich und dürfte die Hoffnung auch nicht trügen. Ein Bahnhof ist schon für sich allein ein guter Gasconsument, da z. B. der Prager Bahnhof 363 Gasbrenner hat. Das Theatergebäude, welches seit einigen Tagen neue Gasbrenner benutzt, die die Helle verdoppeln, hat 432 Brenner. Der Circus hat 207 Brenner. Unter den industriellen Etablissements Prags dürfte wohl die Haase'sche Buchdruckerei obenan stehen. Sie hat 295 Gasbrenner. Im Jahre 1853 hatte Prag 5600 Privatgasbrenner, von denen 3000 auf die Altstadt, 2350 auf die Neustadt und 250 auf die Kleinseite entfielen. In den letzten Jahren dürfte die Zahl wohl um ein gutes Dritttheil zugenommen haben.

△ **Aus dem Großherzogthum Posen**, 15. März. [Creditverhältnisse.] Die soeben von Ihrer Zeitung gebrachte Nachricht von der Seitens der Königl. Regierung bereits erfolgten Bestätigung eines neuen Amortisations-Turnus unseres provinziellen Creditinstituts, der sogenannten „Landschaft“, wird, zumal unter den jetzigen Verhältnissen, von allen Rittergutsbesitzern freudig begrüßt werden, auf deren Gütern nur 4proc. Briefe der ersten Landschaft haften. Der Zinsfuß der Pfandbriefe der zweiten Landschaft beträgt 3½ Procent. Vielen Widerspruch dürfte allerdings bei der Ritterschaft der Umstand finden, daß das neue Creditinstitut der Sache nach sich in den Händen der Königlichen Regierung befinden wird.

Andere Bestrebungen namhafter Grundbesitzer, Behufs Gründung eines neuen Creditinstituts für kleinere Rustikalen, deren Besitzthum mindestens ein Areal von 300 Morgen begreift (resp. einen Werth von 5000 Thaler repräsentirt sind) bis jetzt von keinem Erfolge gekrönt; der von dem betreffenden Comité gemachte desfallsige Statuten-Entwurf hat die Genehmigung der hohen Staatsbehörden noch nicht erhalten. Daß unter so bewandten Umständen die agrarischen Verhältnisse bei dem Mangel für sie disponibler Capitalien leiden, daß die kleineren Besitzer bei jeder eintretenden Krise sich dem Wucherer auf Discretion ergeben müssen, liegt auf der Hand. Freilich hätte Mancher zur Zeit der hohen Getreidepreise besser haushalten sollen, hätte mindestens an eine gegentheilige Eventualität denken können, dann säße er jetzt nicht in der Klemme. Allein die mehrjährige glänzende Prosperität der Producenten hat dieselben sorglos, ja nicht selten bei dem Seufzer der Consumenten übermüthig gemacht, hat ihre Bedürfnisse gesteigert, und der Rückschlag wird von ihnen um so härter empfunden, je weniger vorbereitet er sie getroffen. Da sind denn Ausbrüche des Unmuths an der Tagesordnung. Man hält, soweit man nur immer kann, seine Cerealien zurück und harret besserer Zeiten, höherer, langgewohnter Preise. Daß der Bauer, dessen Wirthschaft noch lange keine 300 Morgen umfaßt, nun am schlechtesten fährt, unterliegt keinem Zweifel; ihm wird auch das andere neu zu gründende Creditinstitut keine Hülfe, keine Erleichterung gewähren; er geht, wie es der Beispiele schon so viele giebt, schließlich mit dem Stocke aus seinem ererbten Besitzthume. In der Regel werden dann diese bäuerlichen Wirthschaften von den größeren Dominien angekauft und mit dem Hauptgute verbunden. Eine nicht geringe Anzahl jener fällt nach und nach auch in die Hände jüdischer Speculanten. — In der That ist diese Art von Geschäftsleuten das für unsere heimathliche Scholle, was sie — wie es neulich in einer Correspondenz der Posener Zeitung aus Galizien hieß — auch für jenes österreichische Kronland sind. Sapienti sat! —

Nicht minder ist bei einem Theile der Rittergutsbesitzer, trotz der durch die Rentenbank gewährten momentanen Aufhülfe, nachgerade wieder stark Ebbe eingetreten; so Mancher ist sogar schon vollständig bankerot geworden und hat sich vor seinen Gläubigern unsichtbar machen müssen. Das sind die traurigen Folgen unüberlegter Wechselreiterei. Oft ist kaum die Hälfte des Wechselbetrages als Valuta gezahlt worden. Durch Wechselkauf aus dritter Hand, durch das sogenannte „Firen“ — wie der technische Ausdruck für das unlautere Manöver heißt — werden die immerhin strengen Strafgesetze gegen den gewohnheitsmäßigen Wucher umgangen. Auch hierdurch dürfte ebenso der materielle, wie der moralische Nutzen jener Gesetze in Frage gestellt erscheinen. In Wahrheit macht diese Angelegenheit unseren Juristen und Legislatoren viel zu schaffen. Ueber das Unpraktische der ganzen Wuchergesetze ist wohl alle Welt so ziemlich einig; wenn sie aber zur Zeit hier zu Lande noch nicht abgeschafft, oder wenigstens noch nicht modificirt sind, so liegt das in der Schwierigkeit, eine durchgreifende Umgestaltung eines Theils unserer Civil- und Strafgesetzgebung plötzlich eintreten zu lassen, wie sie in Folge jener Maßregel sich als unabweislich nothwendig herausstellen würde.

München, 14. März. [Die Prinzessin Luitpold. Verhaltung der Eisenbahnconducteurs. Auswandernde Tiroler.] Die Krankheit Ihrer kais. Hoheit der Frau Prinzessin Luitpold nimmt leider einen sehr beunruhigenden Verlauf. Die Nacht von gestern auf heute hat die hohe Frau in großer Ermattung und zunehmendem Fieber zugebracht. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde Ihre kaiserl. Hoheit mit den heil. Sterbesacramenten versehen. Nachmittags schien einige Erleichterung eintreten zu wollen; trotzdem verbreitete sich das gottlob falsche Gerücht, Ihre kaiserliche Hoheit sei verschieden. Die behandelnden Aerzte sind Dr. Zink und Dr. Feder. Der von Rom bereits wieder zurückgekehrte Cabinetscourrier, Secretär Schuler, hat dem Ministerium eine große Anzahl von Verbescheidungen, ferner Ernennungen, Beförderungen ꝛc. im Civil- und Militär-Dienste mitgebracht. Der nächste Courrier wird am 20. d. M. zu Sr. Majestät dem Könige Max nach Neapel abreisen. — Der heutige Tag bot ein Bild großer polizeilicher Thätigkeit. Die Polizei schritt nämlich auf Requisition des königl. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg, welchem die Criminal-Untersuchung in Sachen der bekannten großartigen Unterschleife des Eisenbahn-Personals übertragen ist, zur Verhaftung der meist dahier sich aufhaltenden entlassenen Conducteure, Expeditoren ꝛc., 36 an der Zahl. Diese Leute glaubten sich, schon ihrer großen Anzahl wegen und da sie mit gewissen Enthüllungen und mit Bloßstellung der betreffenden Eisenbahn-Beamten drohten, bereits ziemlich sicher, und petitionirten zum Theil sogar um Hinausgabe ihrer 600 und 1000 Fl. betragenden Dienst-Cautionen. Um so mehr überraschte sie die unversehens vorgenommene Verhaftung, die in Gasthäusern, auf öffentlichen Plätzen, in ihren Wohnungen, kurz wo sie eben getroffen wurden, bewirkt worden ist. Die Verwaltung der k. Eisenbahnen gibt durch dieß von ihr selbst veranlaßte Vorgehen den besten Beweis, daß sie sich vor einer öffentlichen Besprechung dieser Angelegenheit nicht zu scheuen braucht. Die öffentliche Verhandlung der Sache am genannten Kreis- und Stadtgerichte dürfte in circa 3 Wochen stattfinden, wenn nicht die Angeklagten durch Appellation gegen die Verweisung der Sache den Termin hinausdrängen. Bis dort bleiben sie in der Frohnveste Augsburg, welche seitdem sie die politischen Gefangenen umschloß, nicht mehr so viel unfreiwillige Bewohner hatte, als heute. Dreien der zu Inhaftirenden ist es bis zur Abendstunde gelungen, sich den Nachforschungen der Polizei zu entziehen. — Im Gasthofe „zum Oberpollinger“ sind Quartiere für 150 Tiroler bestellt, welche ein sicherer „Hr. v. Schütz“ unter lockenden Anpreisungen zur Auswanderung nach den „Goldbergen Peru's“ zu verleiten gewußt hat. Statt des erhofften Eldorado möchten die Bedauernswerthen — Siechthum und andere Schrecknisse finden.

Sundzoll-Vertrag.

Als der authentische Entwurf des jetzt in Kopenhagen abgeschlossenen Sundzoll-Vertrages wird der „A. A. Z.“ von Berlin aus das nachstehende Document in französischer Sprache mitgetheilt:

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, Se. Maj. der König der Belgier, Ihre Maj. die Königin von Spanien ꝛc. ꝛc. einerseits und Se. Maj. der König von Dänemark andererseits, von gleichem Wunsche durchdrungen, die Handels- und maritimen Beziehungen zu erleichtern und zu erweitern, welche zur Stunde zwischen ihren respectiven Staaten oder durch ihre Vermittelung bestehen, haben sowohl zur gänzlichen und ewigen Aufhebung jeder von fremden Fahrzeugen und ihren Ladungen bei deren Durchfahrt durch den Sund und die Belte erhobenen Abgabe wie auch zur Beseitigung jeglicher Belästigung hinsichtlich des in den Wasserstraßen, welche die Nordsee und Elbe mit der Ostsee verbinden, stattfindenden Waarenverkehrs beschlossen, zu diesem Behufe einen speciellen Tractat einzugehen, und haben, eventuell mit ihren Vollmachten versehen, namentlich: Se. Maj. der Kaiser den Hochwohlgebornen Herrn ꝛc. ꝛc. ꝛc. Dieselben sind nach Auswechselung ihrer in bester und gehöriger Form befundenen Vollmachten über folgende Artikel überein gekommen:

Art. 1. Se. Maj. der König von Dänemark verpflichtet sich gegenüber Sr. Maj. ꝛc. ꝛc., Sr. Maj. ꝛc. ꝛc. und Sr. Maj. ꝛc. ꝛc., welche die Verpflichtung acceptiren: 1) von den Schiffen, welche aus der Nordsee nach der Ostsee oder viceversa durch die Belte oder den Sund passiren werden, mögen sie nur die dänischen Gewässer durchstreichen oder durch irgend welche Seeunfälle oder Handelsgeschäfte gezwungen, in denselben vor Anker gehen oder beilegen, keinerlei Zoll, Tonnen-, Feuer-, Leuchtthurm- oder Bakengeld oder irgend welche andere Abgaben zu beanspruchen. Kein einziges Seefahrzeug wird in Zukunft, unter welchem Vorwande es auch sei, bei der Passirung des Sundes oder der Belte angehalten oder irgend einer Behinderung unterworfen werden; allein Se. Maj. der König von Dänemark behält sich ausdrücklich das Recht vor, die fiscalische und zollämtliche Behandlung der Schiffe, welche fremden, dem gegenwärtigen Vertrage nicht beigetretenen Mächten angehören, durch besondere Verträge, in welchen jedoch ebensowenig von Durchsuchung und einem Anhalten der Schiffe die Rede sein darf, zu regeln; 2) keine wie immer lautende Gebühr von jenen dieser Schiffe zu erheben, welche in die dänischen Häfen einlaufen oder dieselben verlassen werden, sei es mit Belastung oder ohne Ladung, mögen sie daselbst Handelsgeschäfte abgemacht haben oder nicht, noch auch von ihren Ladungen irgend eine Abgabe zu erheben, der diese Schiffe oder ihre Ladungen bei der Passage durch den Sund oder die Belte nach dem Wortlaut der im J. 1841 zwischen Großbritannien und Schweden einerseits und Dänemark andererseits abgeschlossenen Tractate oder laut der alten Verträge zwischen Dänemark und den übrigen hohen contrahirenden Mächten oder andern Staaten Europa's unterliegen würden, so zwar, daß diese Taren, welche hiemit dergestalt aufgehoben werden, daß sie weder im Sunde und den Belten noch in den dänischen Häfen fürder erhoben werden dürfen, von nun auch nicht indirect durch eine zu diesem Behufe angesetzte Vergrößerung der bestehenden Hafen- oder Mauthtaren, oder durch Einführung dahin abzielender neuer Schifffahrts- oder Zollgebühren, noch auf irgend eine andere Art wieder eingeführt werden können.

Art. 2. Se. Maj. der König von Dänemark verpflichtet sich außerdem gegen Ihre obgenannten Majestäten: 1) alle jetzt bestehenden Signal-Feuer, Leuchtthürme, Boien, Baken und Landzeichen, sei es am Eingang oder in der Nähe seiner Häfen, Buchten, Rheden, Flüsse oder Kanäle, sei es längs seiner Küsten, ebenso wie die jetzt bestehenden, und zur Erleichterung der Schifffahrt in dem Kattegat, dem Sunde und den Belten dienenden Boien, Baken und Landzeichen im besten Zustande zu erhalten; 2) wie früher im allgemeinen Interesse der Schiffahrt die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit etwaiger Aenderungen in Bezug auf die Placirung oder Form dieser Feuer, Leuchtthürme, Boien, Baken oder Landzeichen oder deren Vermehrung und zwar ohne irgend welche Beschwerlichkeit für die fremden Marinen in ernsthafte Erwägung zu ziehen; 3) den Dienst der Piloten, wie schon früher, überwachen zu lassen, deren Benutzung oder Zurückweisung im Kattegat, dem Sunde und den Belten zu jeder Zeit dem Ermessen der Kapitäne und Eigenthümer der Schiffe anheim gestellt wird. — Es versteht sich dabei, daß die Gebühren der Lotsen mäßig sein und die bestehenden nur im Interesse der Schifffahrt selbst werden erhöht werden können, daß ihre Gebühren für die dänischen Schiffe wie für die fremden Fahrzeuge die gleichen sein müssen und daß die Lotsentaxe nur von den Schiffen wird abverlangt werden dürfen, welche freiwillig von den Lotsen werden Gebrauch gemacht haben; 4) ohne Einschränkung allen Privatunternehmern, dänischen oder fremden, zu gestatten, nach Belieben und welcher Nationalität sie auch angehören, unter denselben Bedingungen, im Sunde und den Belten Schleppboote zum Remorquiren der Schiffe, welche davon werden Gebrauch machen wollen, zu halten; 5) auf alle Wasserstraßen oder Kanäle, welche gegenwärtig verbinden oder welche möglicherweise künftig und später die Nordsee und Elbe mit dem Baltischen Meere verbinden könnten, die Abgabenfreiheit auszudehnen, die in diesem Augenblicke auf einigen

---

Sie erstreckt sich in nördlicher Richtung vom Grabe gegen den Loiblberg, wo sie ausmündet, und bestand früher aus zwei Armen, die beide blind endeten, daher man in dieselben nur von entgegengesetzten Seiten eindringen konnte. Im verflossenen Jahre wurde der Durchschlag in dem Kalkfelsen, welcher die beiden Arme trennte, bewerkstelligt. Da diese Grotte früher gar nicht besucht wurde, so befindet sie sich in einem noch unangetasteten primitiven Zustande. Das Wasser tröpfelt reichlicher von den Wänden herab, als an anderen Orten, auch sind die Tropfsteingebilde jünger. Die Wassergeister, welche in diesen Räumen hausen, wehrten sich mit aller Kraft gegen den Einbruch in ihre unterirdischen Schatzkammern. Ja, sie führten einen Tag vor der feierlichen Eröffnung der Grotte einen Spuck aus, der die Arbeiter in nicht geringe Bestürzung versetzte.

Plötzlich drang in einen der beengteren Gänge Wasser ein und staute zu einer Höhe von 4 Schuh an, so daß die weitere Passage unterbrochen war. Doch gelang es den Arbeitern noch in der eilften Stunde, des Wassers Meister zu werden. Die neue Grotte ist im Verhältnisse zum alten Theile nicht so imposant und geräumig, aber sie zeichnet sich — jetzt den Namen Ihrer Majestät der Kaiserin tragend — durch Anmuth und Lieblichkeit aus. Die Säulen treten darin in schlankeren Formen auf, als wir sie in den bisher durchwanderten Räumen zu sehen bekamen, und zeichnen sich durch blendende Weiße aus. Vorzugsweise aber ist es die Bildung der Draperien und Vorhänge, in denen sich die Natur mit Glück in diesen Räumen geübt zu haben scheint. Es gelten besonders diesen Bildungen die Verse des Dichters der Adelsberger Grotte, Fellinger:

> Das Auge schwelgt im Glanz der Silberblätter,
> Die leicht und zierlich an den Kanten glüh'n!
> Hier schweigt die Kunst der kenntnißvollen Städter,
> Kein Meißel schafft so herrlich und so kühn,
> Hier wo die Kräfte der Natur sich zeigen,
> Muß sich des Menschen stolzer Kunstsinn beugen.

Die ganze Länge der neuen Grotte beträgt nach einer beiläufigen Schätzung 28 Klafter. Ihre bedeutendste Räumlichkeit ist der „kleine Kalvarienberg.“ Als Ihre Majestäten den Weg über denselben zurückgelegt hatten und nochmals zurückblickten, wurden dagelegt hatten und nochmals zurückblickten, wurden daselbst bengalische Feuer angezündet, und in wirklich überraschender Weise entfalteten sich die herrlichen Einzelheiten der Halle. Im Hintergrunde glänzte ein versteinerter Wasserfall, vom hellsten Schimmer des Krystallschaumes umfaßt, rechts und links ragten phantastisch geformte Gruppen, welche früher gespensterhaften Wächtern einer stillen Mondlandschaft glichen, nunmehr aber vom Morgenroth angehaucht, in allen Nüancen vom schwachen Rosenroth bis zum intensiven Alpenglühen die Farben wechselten. Schon näherte sich der kaiserliche Zug dem Ausgange der neuen Grotte, als die Töne der baierischen Volkshymne vom Gipfel des „Loiblberges“ herabklangen, wo sich die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigismund, die aus Fiume nach Adelsberg gekommen war, aufgestellt hatte.

In der Mitte des „Loibl“ war ein vorspringendes Plateau zu einem Belvedere umgestaltet worden. Seine Geländer waren aus Tropfsteinen sehr geschmackvoll zusammengesetzt und boten wirklich eine Musterkarte der Bildungen dieser Grotte. Alle Uebergänge vom einfachen Kegel und Korallenzweige zu den vielästigen Baumformen, von dem wellenförmigen Bande zu den falten- und blüthenreichen Gebilden waren hier repräsentirt. Ihre Majestäten geruhten ein vom Herrn Statthalter überreichtes Etui, welches eine vom Herrn Ferdinand Schmidt zusammengestellte Sammlung der seltensten Grottenthiere aus den niedern Klassen enthielt, die nur in den Krainischen Höhlen vorkommen, zur freundlichen Erinnerung an die Adelsberger Grotte anzunehmen.

Die Aussicht vom Belvedere war von bezaubernder Wirkung und überbot an Reichthum der Objecte den sonst als Glanzpunkt der Grotte bezeichneten „Kalvarienberg.“ Nirgends war eine solche Mannigfaltigkeit von Bildungen in dem verschiedenartigsten Genre, ein solcher Wechsel von Farbentönen vorhanden, als eben hier. Man denke sich gewaltige Felsblöcke ringsum zerstreut, zwischen ihnen blendende Salagmiten, zu Füßen riesige Teppiche von schillernden Krystallen, an den Wänden ringsum bunte Decken und Vorhänge, hier Weiß auf rothem Grunde, dort Rothbraun auf weißem Grunde, in den Lüften den schwebenden Silberfaden des „Tropfbrunnens“, dessen Plätschern man deutlich vernahm, über alledem eine immense Wölbung, welche einen ganzen Grottencomplex umfaßt und vom „Kalvarienberge“ über den „Loibl“, die „wilde Grotte“ bis zum „Tartarus“ und „Bassin“ reicht, so wird man wohl begreifen, daß hier Alles vorhanden war, um bei einer splendiden Beleuchtung, wie sie an diesem Tage stattfand, einen überwältigenden Effect hervorzubringen. Ihre Majestäten verweilten daselbst längere Zeit und geruhten Allerhöchstihre Namen in das Grottenbuch einzutragen. Der Bitte des Herrn Statthalters, daß die zurückgelegte Grotte zur unvergeßlichen Erinnerung an dieses freudenreiche Ereigniß die Namen des Kaiserpaares führen dürfe, wurde die huldreichste Gewährung zu Theil, und in diesem Momente erglänzte über dem Eingange in die erwähnte Grotte in Brillantbuchstaben die Aufschrift: „Franz Joseph- und Elisabeth-Grotte.“

Als Ihre Majestäten das Belvedere verließen und auf dem in vielen Krümmungen sich windenden Wege den „Loiblberg“ hinabstiegen, unterbrach der Jubel der Volksmenge, welche in dichten Gruppen zu beiden Seiten des Weges stand, die frühere lautlose Stille. Feierlich wogten in den Räumen die Klänge der Volks

jener Straßen die nationalen oder fremden Waaren genießen, deren namentliche Aufzählung hier folgt:

(Fiat insertio.)

Ferner versteht es sich von selbst, daß, wenn in Zukunft noch anderen Producten auf irgend welcher Tour, eine gleiche Freiheit zugestanden werden sollte, eben diese Tax-Befreiung im Transit mit vollen Rechten auf alle oben specificirten Wasserstraßen ausgedehnt werden wird; 6) auf allen eben diesen Routen oder Kanälen das Transito-Recht auf die Waaren, welche ihm gegenwärtig unterliegen, auf einen gleichförmigen und verhältnißmäßigen Tarfuß in der Höhe von sechszehn (16) dänischen Schilling höchstens für fünfhundert dänische Pfund herabzusetzen, ohne daß diese Gebühren durch irgend eine andere Taxe vermehrt werden könnten, unter welcher Benennung es auch immerhin sei. Im Falle einer Erminderung der Durchgangstaxen unter den oben specificirten Gebühren verpflichtet sich der König von Dänemark, alle Routen oder Kanäle, welche jetzt das deutsche Meer und die Elbe mit dem baltischen Meere oder seinen Ausläufen vereinigen oder vereinigen werden, auf dem Fuße der vollkommenen Gleichheit mit den meist begünstigten Routen zu setzen, welche jetzt bestehen oder künftig auf seinem Grund und Boden errichtet werden dürften; 7) mit Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen sich definitiv über die weitere Unterhaltung der Feuersignale, auf den Schwedischen und Norwegischen Küsten zu verständigen, welche dazu gedient haben, die Passage durch den Sund und die Einfahrt in das Kattegat zu erleuchten und zu erleichtern.

Art. 3. Die in den beiden vorhergehenden Artikeln enthaltenen Verpflichtungen werden vom 1. April 1857 an, obligatorisch.

Art. 4. Als Entschädigung und zur Aufwiegung der Opfer, welche obige Stipulationen Sr. Maj. dem Könige von Dänemark auferlegen, verpflichten sich Ihre Majestäten der Kaiser, der König, die Königin 2c. Ihrerseits, an Se. Majestät den König von Dänemark der es acceptirt, eine Totalsumme von 30,570, 698 Risdaler*) zu zahlen, repartirt wie folgt: für Oesterreich 29,434 Risdaler, für Belgien 2c. Risdaler, für Spanien 2c. Risdaler 2c. Wohl verstanden sind die hohen contrahirenden Parteien eventuell nur für den Theil der ganzen Summe verantwortlich, der einer jeden von ihnen auferlegt ist.

Art. 5. Die im vorgehenden Artikel aufgeführten Summen sind nach dem im § 3 des unten folgenden Artikel 6 ausgedrückten Vorbehalte in zwanzig Jahren und vierzig gleichen halbjährlichen Raten zahlbar, welche das Capital nebst den abnehmenden Zinsen der noch nicht fälligen Termine zu umfassen haben.

Art. 6. Jede der hohen contrahirenden Mächte verpflichtet sich, mit Sr. Maj. dem König von Dänemark durch eine besondere und specielle Uebereinkunft den Modus und Ort zur Zahlung der vierzig halbjährlichen oben angeführten Termine hinsichts des durch Artikel 4 ihr auferlegten Antheils der zu zahlenden Summe; 2) den Modus und Wechselcours der in fremdem Gelde auszuzahlenden in demselben Artikel erwähnten dänischen Münzsorten; 3) die Bedingungen und den Modus der völligen oder theilweiseu Amortisation festzusetzen, wenn eine dieser Mächte von dem Vorbehalt einer anticipirten Tilgung Ihrer oben festgestellten Indemnisationsquote Gebrauch zu machen geneigt wäre.

Art. 7. Die Vollstreckung der im gegenwärtigen Tractate enthaltenen Verpflichtungen wird ausdrücklich der Erfüllung der von einigen der contrahirenden Mächte nach Maßgabe der verfassungsmäßigen Gesetze zu beobachtenden Förmlichkeiten und Vorschriften untergeordnet, für deren baldmögliche Herbeiführung dieselbe Sorge zu tragen sich verpflichten.

Art. 8. Vorliegender Tractat wird ratificirt und seine Ratificationen werden zu Kopenhagen in einem Zeitraum von . . . oder eher, sofern es thunlich, ausgewechselt werden, Urkund dessen ihn die respectiven Bevollmächtigten unterzeichnet und ihm das Siegel ihrer Wappen beigedrückt haben. Geschehen zu Kopenhagen den . . . sten Tag des Monats . . . des Jahres 185 . .

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. März. Die Bankdirection wird in einer Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser die Gefühle des Dankes für den der Bank geschenkten allerhöchsten Schutz im eigenen und im Namen der Actionäre wie alljährlich aussprechen; auch der Verwaltungsrath der Creditanstalt für Handel und Gewerbe wird zu diesem Zwecke bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz erhalten.

*) Diese Summe ist je nach der Zahl der unterzeichnenden Mächte zu modifiziren.

Die „Agramer Ztg." berichtet aus Montenegro, daß die Kucier, welche wie bewußt im vorigen Jahre durch den Fürsten Danielo mit Krieg überzogen und durch Gewalt der Waffen mit Montenegro vereinigt wurden, die Abwesenheit des Vladika benutzt haben, um sich an den Montenegrinern zu rächen und einen Einfall in die Czernagora auszuführen. Zwar sind bei dieser Gelegenheit nur 4 Montenegriner getödtet und 7 verwundet worden, aber bei der Stimmung der Bevölkerungen in jenen Gegenden ist es nicht abzusehen, welche Folgen dieser Schritt nach sich ziehen kann.

Die „Frankf. Handelsz." will aus sicherer Quelle die Nachricht besitzen, daß die Gründer der österreich. Staatseisenbahn-Gesellschaft nunmehr die a. h. Genehmigung zur Ablösung ihrer Tantième durch Ausgabe von 44,000 Stück Stammactien erhalten haben.

Preußen.

Berlin, 17. März. Ein beklagenswerther Vorfall, schreibt die B. B. Z., machte der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fast unmittelbar nach deren Beginn ein Ende. Um gelegentlich der Berathung des Etats für das Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten die bekannten Beschwerden der Katholiken anzuregen, bestieg der Abg. Otto die Rednertribüne, welche auf Anordnung des Präsidenten, Grafen zu Eulenburg, nach einer anderen Stelle (dicht neben der Ministerbank) verlegt worden war. Herr Otto brachte die ersten Worte mit schwacher Stimme hervor; der von mehreren Seiten ertönende Ruf: „lauter!" veranlaßte ihn zu größerer Anstrengung; nach wenigen Sätzen aber entfärbte sich der Redner und brach auf der Tribüne zusammen. In demselben Augenblicke eilten von mehreren Seiten die Mitglieder herbei, um Beistand zu leisten. Herr Otto wurde nach einem in der Nähe des Saales belegenen Zimmer gebracht; sein Zustand soll zu den größten Besorgnissen Anlaß geben.

Frankreich.

Paris, 15. März. [Tagesbericht.] Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern mit Gefolge den ehemaligen Park von Neuilly, wo sie einem sehr befriedigend ausgefallenen Versuche mit der neuen Dampf-Hacke der Gebrüder Barrat beiwohnten, von der man sich namentlich in Algerien, in der Sologne und Bretagne bei den Trockenlegungen wesentliche Dienste verspricht. — Heute wurde ein Te Deum in den Tuilerieen zu Ehren des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen, der morgen ein Jahr alt wird, gefeiert. Das diplomatische Corps, alle hohen Würdenträger und viele Fremde von Auszeichnung wohnten dieser Feierlichkeit bei. — Der famose D. L. Veron, einer der hohen Redactoren der Patrie, veröffentlicht heute im genannten Journal einen langen Artikel, der den Titel führt: „Question d'argens." Gelegenheit zu diesem Artikel giebt ihm das neue Stück von Alexander Dumas, Sohn. — Die Genehmigung der Pelissier'schen Dotation durch den Senat ist mit Stimmen-Einhelligkeit erfolgt. Bei der Berichterstattung wurde Marschall Magnan mehrere Male mit lautem Beifall unterbrochen. — Fürst Danilo von Montenegro begab sich gestern aus den Tuilerieen, wo der Kaiser und die Kaiserin, denen er sein ganzes Gefolge vorstellte, ihn sehr freundlich empfingen, nach dem Palais Royal, wo er die Prinzen Jerome und Napoleon besuchte. — Man spricht von dem Ankaufe der Revue des Deux Mondes durch Herrn E. de Girardin für den Preis von 600,000 Fr.

Paris, 15. März. [Journalrevue.] Die Angelegenheit Neufchatels bleibt noch auf demselben Punkt der Ungewißheit stehen. Gestern hat eine lange Unterredung zwischen den Grafen Hatzfeldt und Walewski stattgefunden, welcher ihn eine Verbalnote mittheilte, deren Inhalt Graf Hatzfeldt sofort telegraphisch nach Berlin berichtete. Unmittelbar nach Beendigung derselben hat der französische Minister des Auswärtigen einen Courrier mit Instructionen für den Herrn v. Moustier nach Berlin expedirt; der Inhalt dieser Depeschen ist noch unbekannt. Das einzige was man gewiß weiß ist, daß bis jetzt behufs der Wiederaufnahme der Conferenz-Sitzungen noch Nichts bestimmt ist, den 17. bezeichnet man, jedoch ohne Grund als den Tag für die dritte Conferenz. Das neulich erwähnte belgische Werbebureau in Großherzogthum Baden, hart an der Schweizergrenze, bietet den Schweizerbehörden jetzt Anlaß mit ziemlicher Heftigkeit gegen die Regierung Badens aufzutreten. Die Schweiz ist noch zu erbittert über seinen Nachbaren wegen der Bereitwilligkeit, welche er dem König von Preußen gegenüber gezeigt hat. In London bildet sich seit ein oder zwei Tagen eine günstige Stimmung für den Lord Russel, welche wenn nicht der Lord Palmerston verstehen wird, diesen Chef der gewichtigen Partei der Whig's mit sich zu vereinigen, dem Cabinete leicht einen ungüstigen Ausgang des Wahlkampfes bereiten kann. Man bezweifelt, daß der Hof von Teheran den abgeschlossenen Vertrag Feruk-Khans ratifiziren werde; drei Hauptgründe gibt man sich an: der Premieminister Persiens soll kein persönlicher Freund Feruk-Khans, und daher sehr eifersichtig auf dessen Erfolge sein; zweitens glaubt man, daß die Zulassung englischer Consuln, in Folge der ungünstigen Volksstimmung gegen die Briten nicht gewilligt wurde unb drittens soll der jetzige Vertrag viel ungünstigere Bedingungen enthalten als man nach den bezüglichen Unterhandlungen des Lord Redcliff in Constantinopel erwarten konnte. Von Neuem taucht das Gerücht einer Zusammkunft Louis Napoleons mit dem Kaiser Alexander von Rußland während seiner baldigen Reise nach Italien auf. — Zur Feier des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen hofft man auf eine General-Amnestie für Preßvergehen.

Nachrichten aus Constantinopel melden, daß die letzten Expeditionen von Waffen und Munition nach Circassien der dortigen Regierung große Verlegenheiten bereiten, indem die diesfälligen Forderungen und Noten Rußlands immer heftiger und lebhafter werden. Einige russische Kreuzer befinden sich in der Nähe von Trapezunt. — Ein Lyoner Journal meldet eine interessante Heirat. Der Marschall von Castellane wird seine Enkelin, das sehr reiche Fräulein v. Contades an den Fürsten Radziwil, eines der reichsten Grundbesitzer des russischen Polens verheiraten.

Türkei.

Aus Constantinopel, 6. März, wird der Köln. Ztg. geschrieben: Nie ist mehr an Bällen und Maskeraden in Constantinopel und in den Provinzen verschwendet worden, als in diesem Jahre. Der letzte Ball für die Armen im hiesigen Theater hat eine halbe Million Piaster eingebracht, d. h. eine Million Silbergroschen. Die letzte griechische Maskeradenball-Nacht vom vorigen Sonntag zeichnete sich namentlich aus. Die Straßen wimmelten von Masken jedes Geschlechts. Nur eine Variation konnte man des andern Morgens sehen. Es wurden Leichen im Ballanzuge zur Erde getragen, die durch ein irgend ein Schicksal dem Dolche verfallen waren. Es ist grauenvoll zu hören, wie eine uns bekannte Familie uns erzählt, daß sie ein klägliches Geschrei einer Frauenstimme um 4 Uhr in der Nacht auf der Straße gehört und am Fenster gesehen, wie ein junges Mädchen von 13—15 Jahren von einem Trupp Männer, trotz der daneben stehenden Kavassen, ermordet wurde. Einer dieser Männer trug sie gegen die Thür einer Kirche angelehnt und gab ihr den letzten Stoß, kam dann zu den Uebrigen mit den Worten: Adesso non gridera più (jetzt wird sie nicht mehr schreien.) Doch sprachen sie darauf alle Griechisch; und am andern Morgen wurde die Unglückliche von einem griechischen Popen offen beerdigt und ein Brummgesang daneben angestimmt. Die Erde bedeckt dieses Räthsel der menschlichen Gräuel mit so vielen anderen. Wenden wir uns jedoch von dieser Schattenseite, die sich, Gott sei Dank! nur in einzelnen Fällen zeigt, zu einer auffallend großartigen Folge der Bälle, und freuen wir uns, melden zu können, daß vor vierzehn Tagen an Einem Sonntage dahier 850 Ehen unter Christen geschlossen wurden. Es ist dies ein in den Annalen Pera's unerhörtes Drängen zu Hymens Altar.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, am 18. März. Dem Protokoll der am 18. Februar l. J. abgehaltenen Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer entnehmen wir, daß durch das Rescript der hohen Regierung vom 22. Jänner l. J. z. Z. 37155 die Kammer bezüglich des über das Ergebniß der beiden letzten Krakauer Jahrmärkte eingereichten Berichtes aufgefordert worden, die Termine für die folgenden Jahrmärkte festzusetzen. Von dem Rathe der Handels-Section Hr. Abraham Einbild ward dazu der 1. Jänner und 24. Juni jedes Jahres vorgeschlagen, weil zu Neujahr und St. Johanni gemeiniglich am zahlreichsten Fremde aus der Provinz und dem Ausland nach Krakau herzuströmen, welche zu dieser Zeit, namentlich zu Johanni, viele Geschäfte zu reguliren hätten, die angegebenen Termine zur Abhaltung der hiesigen Jahrmärkte daher am angemessensten und vortheilhaftesten erscheinen. Diese von Hrn. Theophil Seifert und Meisels unterstützte Motion rief eine lebhafte Discussion hervor, in welcher der Rath der Handels-Section, Hr. Ludwig Hölzel, jene Motion bekämpfend, die Kammer auf den vollständigen Verfall der Krakauer Jahrmärkte aufmerksam machte, den die Festsetzung oben benannter noch von den Leipziger Jahrmärkten so entfernter Termine nach sich ziehen würde, auf welchen letzterem die Kaufleute größeren Theils sich mit frischen Waaren zu versehen und mit ihnen auf den Krakauer Jahrmarkt zu kommen pflegen. Die angeregte Aenderung würde also einer vollkommenen Aufhebung der Jahrmärkte gleichkommen, und doch könne nicht in Abrede gestellt werden, daß dieselben nicht wenig zur Belebung der Handelsthätigkeit in Krakau beigetragen haben. Da jedoch die gegenwärtig bestehenden Termine gleichfalls und insofern ungelegen sind, als sie unmittelbar mit den Leipziger Jahrmärkten zusammenfallen, beantrage er, daß die Kammer der hohen Regierung vorschlage, solche Termine für die Krakauer Jahrmärkte zu bestimmen, daß sie 14 Tage nach den Leipziger Jahrmärkten fielen. Bei der nach beendigter Discussion vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag des Hrn. E. mit Stimmenmehrheit verworfen, während über Motion des Herrn Hölzel, da sie in der Kammer keine Unterstützung fand, ohne Votirung zur Tagesordnung übergegangen wurde. Darauf beschloß die Kammer auf einen Antrag des Hrn. Theophil Seifert, die Krakauer Jahrmärkte bei den seither festgesetzten Terminen zu belassen. Der Secretär der Kammer wurde mit Redigirung eines eventuellen Antrags an die hohe Landesregierung beauftragt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die n. ö. Handels- und Gewerbekammer hat an die Industriellen des Bezirkes die Einladung erlassen, den beiden Handels- und Gewerbe-Agenten, welche die transatlantische Reise der kais, kön. Corvette „Carolina" mitmachen werden, Muster-Cockectionen sammt Preis-Courants zur Verfügung zu stellen. Die Aufgabe der beiden Agenten ist, die transatlantischen Märkte nach allen Richtungen hin kennen zu lernen, daselbst auf die österreichischen Erzeugnisse durch Vorzeigung von Mustern u. dgl. aufmerksam zu machen, Handelsverbindungen zu vereinbaren oder anzubahnen, und sodann die Ergebnisse ihrer Wahrnehmungen mit den geeigneten Anträgen zur Kenntniß der Regierung zu bringen.

Wien, 16. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 687 ungar., 20 galiz. und 690 inländ., zusammen 1397. Verkauft wurden: 1100 für Wien und 221 für's Land. Schätzungsgewicht pr. Stück 460—650 Pfund. Preis pr. Stück von fl, 110—167½; pr. Ctr. von fl. 23½—25½.

Sparcassa. Vorige wurden fl. 2208 mehr zurückgezahlt als eingelegt. Bei der Einlagsrubrik erscheinen fl. 18,046 von 7 öffentlichen Anstalten.

Krakauer Curs am 18. März. Silberrubel in polnisch Crt. 101 — verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 415 verl. 412 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 98⅔, verl. 97⁵⁄₆ bez. Neue und alte Zwanziger 105 verl. 104 bez. Ruff. Imp. 8.20 8.12. Napoleond'ors 8.10—8.4. Vollw. holl. Ducaten 4.45 4.40. Oesterr. Rand-Ducaten 4.47 4.40. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 96⅓—95⅔. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 83⅓—83¾. Grundentl.-Oblig. 81—80½. National-Anleihe 85—84½ ohne Zinsen.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Turin, 16. März. In der Kammer fand eine Discussion über den Antrag statt, eine außerordentliche Ausgabe von 5,200,000 Lire zur Befestigung Alessandria's zu bewilligen. Della Margarita bekämpft den Antrag, die Befestigung diene nicht zur Landesvertheidigung, sei unnütz im Angriffskriege, überdieß gefährlich als Act der Herausforderung Oesterreich gegenüber. Er tadelt offen die verwegene Politik des Cabinets. Graf Cavour sucht die Vortheile der Befestigung darzuthun, die Befestigung sei eine Folge der Politik des Ministeriums. Poziglione spricht gegen das Project, de Revel tadelt, daß das Ministerium die Initiative ohne die Kammer ergriffen. R. Cadorna, Mamiani sprechen dafür. Die Discussion sollte am nächsten Tage fortgesetzt werden.

Neapel, 12. März. Die Kriegsfregatte „Fernando" bereitet sich zur Abfahrt nach der Küste der argentinischen Republik vor, wohin sie gegen 240 Sträflinge zur Colonisirung führen soll.

Paris, 18. März. Gestern Abend 3proc. Rente 71, 17½. — Heute soll Feruk Khan, der morgen nach London geht, von dem Kaiser empfangen werden. Großfürst Constantin wird Mitte April in Toulon erwartet. Nach der „Patrie" werde die dritte Conferenz sehr bald stattfinden.

London, 17. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Lord Schatzkanzler, England werde Dänemark 1,250,000 Pfd. Sterling Ablösung für den Sundzoll zahlen, wofern das Parlament den Vertrag sanctionire. Palmerston verneint, daß England sich angeboten habe, eine Erhebung in Süd-Italien zu unterdrücken. Beide Häuser vertagten sich.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

hymne, ein tausendstimmiges Echo verstärkte die Vivatrufe und lawinenartig wälzte sich der Jubelsturm bis in die entferntesten Höhlen.

Eben als sich die Wogen des fröhlichen Lärms etwas gelegt hatten ertönte von dem „Kalvarienberg" ein ergreifender Kirchengesang, welchen ein zahlreicher Chor der Theologen des fürstbischöflichen Laibacher Seminars beim Herannahen Ihrer Majestäten intonirte. Allerhöchstdieselben blieben einige Zeit an der Pforte des „Kalvarienberges" stehen, dessen gewaltige Umrisse, durch bengalisches Feuer erleuchtet, scharf hervortraten. Der Wald von riesigen Säulen, die den ganzen Bergabhang bedecken, war eines der effectvollsten Bilder. Jene merkwürdige Gruppe von Thürmen und Kuppeln, die als „Mailänder Dom" bekannt ist, strahlte in einem magischen Lichtscheine und wie jener Dom bei der Kaiserfahrt in Italien einer der äußersten Glanzpunkte war, so steht auch seln aus Stalagmiten geformtes Nachtbild hier an einer vom Tageslichte am weitesten entfernten Stelle.

Von der Pforte des „Kalvarienberges" kehrten Ihre Majestäten durch die alte Grotte zurück. Am „Fischplatze" wurden Allerhöchst dieselben Proteen vorgewiesen. Dieses Reptil kommt hier nicht vor, sondern lebt in den Gewässern der nahen Magdalenen-Grotte, jedoch durfte es, als der vorzüglichste Repräsentant der Grottenfauna, auch in diesen Räumen nicht fehlen. Die Beleuchtung der herrlichen Objecte, welche sich in diesem herrlichen Gange vorfinden, ließ Nichts zu wünschen übrig und obwohl das Auge durch die bisher gesehenen massenhaften Gruppen so sehr an das Kolossale verwöhnt und für die reizendsten Details einzelner Gegenstände beinahe unempfänglich gemacht worden war, so übte dennoch der weltberühmte „Vorhang" seinen stets ungeschwächten Zauber aus.

Mit der Ankunft beim „Grabe" war der Rundgang in der Grotte geschlossen; auf dem weitern Rückweg durschreitet man die früher zurückgelegten Räume. Ihre Majestäten hatten diese Hallen schon vor geraumer Zeit verlassen und noch wollte die nachströmende Menschenmenge kein Ende nehmen. Nur zu bald war die Zeit verflossen, während welcher Ihre Majestäten in der Adelsberger Grotte verweilten, doch knüpfen sich an diese so rasch entschwundenen Momente die nachhaltigsten Erinnerungen an eine unterbrochene Reihenfolge von Triumphen, die einen würdigen und glänzenden Abschluß in dem Krainischen Grottenlabyrinthe fanden, wobei die großartigsten Naturbilder eine glänzende Folie bildeten, durch welche der herzliche Empfang, den das treue Krainervolk seinem geliebten Herrscherpaar bereitete, noch mehr gehoben wurde, und die huldreichen Worte, womit Se. Majestät bei dem Austrttt aus der Grotte Allerhöchstihre Zufriedenheit dem Herrn Statthalter, Grafen Chorinsky und dem Leiter des Festes, Herrn Grafen Hohenwart auszusprechen geruhten, sind wohl die sicherste Bürgschaft, daß sowohl die Bewohner dieser Provinz, als auch die Naturwunder unseres Landes dem hohen Kaiserpaare in freundlicher Erinnerung bleiben werden. (Laib. Ztg.)

Vermischtes.

** Die Wiener k. k. Hof- und Staatsdruckerei veranstaltet auf Veranlassung des Hrn. Regierungsrathes A. v. Auer, gelegentlich eines fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums, welches einem Oberfactor und drei Arbeitern zu Ehren gefeiert wird, in dem Pracht-Salon des Etablissements Schwender am 23. d. M. ein Jubelfest, bei welchem den Jubilanten äußerst werth- und kunstvolle Geschenke, bestehend in einem großen silbernen Becher, einer goldenen Dose, einer Brillant-Busennadel und einem kleineren Pocale, ebenfalls von Silber, verabreicht werden. Capellmeister Fahrbach hat eigens für dieses Fest eine Cantate componirt. Der Leiter obgedachten Institutes hat 1500 fl. W. W., ebenso das ganze Personale nach Kräften sein Schärflein freudigst beigetragen.

** Von Jena wird mitgetheilt, daß daselbst am 8. d. Mts. die Leiche des Professors Chambon zur Erde bestattet worden ist. Mehrere seiner Prager Zuhörer, an ihrer Spitze der Prinz Rudolph von Thurn und Taris, begleiteten dieselbe bis Jena, um ihrem Lehrer die letzte Ehre zu erweisen.

** Am 16. d. M. fand im Palais des Fürsten Camill Rohan die General-Versammlung der böhmischen Gartenbaugesellschaft Statt. — Der Generalgeschäftsbericht zeigt, daß der Verein auch im verflossenen Jahre eine rühmenswerthe Thätigkeit entwickelt hat. — Die Gesammtzahl der der Gesellschaft gehörigen lebenden Pflanzen beträgt, dem Berichte zu Folge: 21,163. — Der Vereinsgarten wurde um 409 Arten und Spielarten bereichert. Die Anzahl der Vereinsmitglieder betrug am Schlusse des Vereinsjahres 290 wirkliche und 190 beitragende.

** Die nachstehenden statistischen Daten liefern einen erfreulichen Beweis über die sorgsame Pflege, welche in Böhmen der Baumzucht zugewendet wird. Im Jahre 1856 wurden in Böhmen bei 184 Volksschulen neue Baumschulen angelegt, und der für die practische Unterweisung der Schuljugend bestimmte Baumstand um 29,920 Obstbäume und 6923 Wildbäume verstärkt. Die Zahl der Obstbäume in Gärten hat sich im Laufe des Jahres 1856 um 1,006,320 Stücke vermehrt. Der Baumstand an Wegen und Alleen hat gegen das Vorjahr um 281,418 Obstbäume und 87,723 Wildbäume und jener an Hutweiden und öden Plätzen um 163,931 Obstbäume und 998,413 Wildbäume zugenommen, und es wurde im Ganzen eine Area von 3820 Joch der Baumcultur zugewendet.

** Die „Preßburger Zeitung" berichtet: Der Vorstehhund des Herrn S. hat am 12. d. M. in einem Hause ein in der Düngergrube desselben weggelegtes neugebornes Kind aufgespürt und demselben durch die in auffallender Weise angeregte Aufmerksamkeit eines Dieners das Leben gerettet. Der Letztere kam zufällig in den Hof und erblickte den Hund an der Düngergrube in einer Aufregung, als wäre ihm eines seiner Jungen in dieselbe gefallen; wie der Hund ihn gewahrte, sprang er auf ihn zu, bellte ihn in derselben ungewöhnlichen Aufregung freundlich an, kehrte zur Grube zurück, sah den Diener von dort aus winselnd und bellend an, rannte, als das nichts nützen wollte, abermals auf denselben zu, drückte durch Springen und Bellen ein dringendes Verlangen aus, und sprang neuerdings zur Grube zurück, um daselbst sein früheres Manöver wieder auszuführen. Dem Diener fiel das auf, es zog ihn zur Düngergrube, er öffnete aus Neugierde einen Flügel der Thüre und fand mit Dünger halb bedeckt das dem sichern Tode preisgegebene Kind. Es wurde dasselbe sogleich in's Lazareth gebracht, und ist glücklich am Leben erhalten worden. Die unnatürliche Mutter ist entdeckt und eingezogen worden.

** Wie ein Berliner Blatt meldet, hätte die Dessauer Creditbank nunmehr den Fertigbau des neuen Königsstädtischen Theaters in Berlin übernommen. Noch in diesem Jahre sollen die Säle und im nächsten Frühjahre die neue Bühne eröffnet werden, die zugleich Winter- und Sommertheater wird.

Amtliche Erlässe.

N. 1100. **Edict.** (166. 2—3)

Von Seite des k. k. Bezirksamtes Kenty werden nachbenannte militärpflichtigen unbefugt abwesenden Individuen aufgefordert, binnen 6 Wochen vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edicts in ihre Heimath zurückzukehren und der Militärpflicht Genüge zu leisten, widrigenfalls gegen dieselben nach dem Auswanderungs-Patente vorgegangen werden wird:

aus Willamowice,	Peter Werner	Haus-Nro. 2
" "	Josef Korczyk	" —
" Bulowice,	Adam Przygoda	" 393
" Kenty,	Michael Babiuch	" 67
" "	Andreas Stokłosa	" 182
" "	Josef Czarnik	" 363
" Czaniec,	Alexander Olbrzymek	" 129
" "	Anton Matulak	" 1
" "	Bartholomäus Orkisz	" 82
" "	Franz Rossy	" 206
" "	Josef Frisch	" 135
" Pisarzowice,	Johann Nycz	" 115
" Hermanowice,	Adam Marzec	" 85
" Nowawieś,	Stefan Deda	" 48
" Kozy,	Ignatz Bielak	" 207
" "	Franz Kiper	" 41
" "	Thomas Golias	" 144
" Bujaków,	Josef Mika	" 74
" Witkowice,	Franz Bielecki	" 63
" Międzybrodzie,	Franz Duraj	" 7
" "	Johann Pilch	" 52
" "	Adalbert Duraj	" 71
" "	Johann Romik	" 118
" "	Mathias Matuszczak	" 150
" Kenty,	Johann Berwiński	" 22
" "	Heinrich Kaudar	" 63
" "	Wilhelm "	" 63
" "	Emil "	" 63
" "	Johann Janiec	" 268
" "	Stanislaus Boba	" 380
" Bulowice,	Peter Stapa	" 33
" "	Paul Heredziak	" 111
" Łęki,	Johann Barcik	" 65
" "	Franz Flasz	" 82
" Czaniec,	Franz Glondys	" 270
" Kozy,	Martin Walusiak	" 2
" "	Andreas Marszałek	" 27
" "	Josef Kudłaciak	" 183
" Porąbka,	Jakob Herlicki	" 128
" "	Martin Konior	" 184
" "	Martin auch Mathias Gałuszka	282
" "	Josef Wawak	" 318
" Bulowice,	Peter Dubiel	" 275
" Pisarzowice,	Markus Buxhorn	" 40
" "	Josef Kubiczek	" 79
" Willamowice,	Stanislaus Danek	" 38
" "	Moses Westerreich	" 202
" Czaniec,	Johann Pawica	" 100
" "	Ludwig Szymala	" 263
" Kenty,	Josef Falz	" 148
" "	Stanislaus Boba	" 380
" Starawieś górna,	Johann Nycz	" 15
" Willamowice,	Josef Rosner	" 177

Vom k. k. Bezirksamte.

Kenty, am 21. Februar 1857.

N. 244. **Edictal-Vorladung.** (148. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Kolbuszów werden nachstehende illegal abwesenden Militärpflichtigen aufgefordert, binnen 4 Wochen von der Einschaltung des Edicts gerechnet, hieramtes zu erscheinen, und der Militärpflicht zu entsprechen, als sonsten dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen als solche behandelt werden würden.

Vor- und Zunamen	Vom Orte	H.-N.	Geb. J.
Andreas Dudzic	Kolbuszów Markt	132	1834
Michael Skowroński	" dolna	25	1833
Johann Biesiadecki	" "	23	1831
" Frankiewicz	" górna	140	1836
" Tokarz	" "	140	"
Josef Klubek	" "	200	"
Jakob Woytowicz	Przedborz	75	1835
Adalbert Swiatek	"	34	1832
Simon Rutkowicz	Hucisko	7	1834
Gregor Wiktor	"	24	"
Anastasius Bezak	"	4	1832
Thomas Kopacz	Rzochów	116	1836
Theofil Ogiba	"	106	1835
Franz Styczek recte Streyer	Niwiska	52	1831
Johann Holdmann	"	101	1833
Anton Lubacz	Jagodnik	25	"
Bartholomäus Moskal	Ocieka	95	1834
Valentin Trojnacki	Ostrów ad Tuszów	41	1836
" Rzeszutek	"	80	"
Sebastian Wolak	"	89	"
Josef Dronarski	"	24	1835
Johann Maciąg	Cmolas	102	1836
Matheus Jahyra	"	140	1834
Jakob Fryzet	"	111	1833
Ignaz Jahyra	"	240	1832
Matheus Lubera	"	158	"
Lukas Jadach	"	217	1831
Kajetan Przybysz	Trzesń	33	1836
Thomas Dziedzic	Hadykowka	43	"
Valentin Rząsa	"	21	1834
Lukas Mazur	Mechowiec	13	1833
Johann Pipata	Czarna	143	1836
Thomas Ferret	"	13	1833
Gabriel Rasiewicz	"	55	1831
Thomas Piechota	"	39	1836
Johann Marzec	Trzęsowka	60	1834
Joachim Kotula	Trzęsowka	105	1834
Vinc. Maciąg	Poremby, Ruda u. Dymarka	19	1836
Stanislaus Wilk	"	112	"
Florian Dziedzic	"	115	"
Thomas Paluch	"	51	1835
Ambrosius Dłuzen	Poremby Kam.	44	1833
Vincenz Mazur	Przyłęk	3	1836
Franz Babula	"	82	1833
Vincenz Babula	"	82	"
Kasimir Serafin	"	84	"
Andreas Siwiec	Domatkowska wola	20	1835
Josef Siwiec	"	20	1833
Benedikt Swininch	Zapole	3	1835
Kasimir Skowroński	Leszcze	19	1833
Vincenz Micek	Brzezówka	9	1834
Stefan Sum	Zdżary	31	"
Johann Sum	"	31	1833
Stanislaus Piechota	Ostrów Barański	28	1834
Johann Smoleń	Swierczów	26	1831
Johann Gurniak	Białybor	3	1836
Vincenz Klimek	Huta Przedborska	24	"
Josef Bajor	"	3	1833
Michael Miodona	Blizna	7	1831
Johann Kowalski	Cierpisz	35	1835
Michael Cudo	Domatków	9	1836
Wolf Zukermann	Kolbuszow	43	1835
Wolf Beer	"	40	1834
Josel Lampel	"	18	1836

Vom k. k. Bezirksamte.

Kolbuszów, am 16. Februar 1857.

Nr. 1124. **Edictal-Vorladung.** (192. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Kroscienko Sandezer Kreises, werden die unbefugt abwesenden militäpflichtigen Individuen hiemit aufgefordert, binnen 3 Wochen in ihrer Heimath zu erscheinen, und der Militärstellung zu entsprechen, widrigens dieselben nach den betreffenden Vorschriften werden behandelt werden.

Aus Krościenko: Johann Szkarłat N. 163. Wolf Langer N. 212. Thomas Bogdalak N. 243. Isaak Linker N. 160. Naftali Weitzenhofer N. 128 Josef Woycik N. 246.

Aus Grywałd: Bartholomäus Kukucz N. 111.

Aus Tylka: Thomas Dyda N. 17.

Aus Krośnica: Leib Tärber N. 17. Peter Bratkowski N. 24.

Aus Maniow: Thomas Pichniarczyk N. 31. Johann Bartkowski N. 197. Ladislaus Wykiewicz N. 37. Stanislaus Filas N. 37.

Aus Klaszkowce: Bartholomäus Gorlicki N. 15. Michael Szewczyk N. 23. Simon Wildfeuer N. 43. Jacob Wóycik N. 59. Mathias Ochotnicki N. 62. Anton Słowik N. 71.

Aus Sromowce niżnie: Johann Kożuch recte Kociuba N. 3.

Aus Sromowce wyznie: Johann Mondrela N. 28. Josef Baukosz N. 63.

Aus Białawoda: Lucas Feczan N. 6. Josef Lazarczak N. 68. Osif Szumilas N. 70. Bartholomäus Suchodolski N. 129. Leon Fedoryga N. 107.

Aus Czarnawoda: Konstantin Wisłocki N. 4. Onufri Maslejak N. 9.

Aus Jaworki: Prokop Trębacz N. 45. David Kubinczak recte Surma N. 89.

Aus Szlachtowa: Porfir Gryndziak N. 29. Julian Piętrasz N. 32. Mikita Kowal N. 44. Konrad Maciasz N. 9. Jacko Gryndziak N. 25. Ferdinand Janczura N. 82. Theodor Kowal N. 17.

Aus Szczawnica niżnia: Johann Gabryś N. 50.

Aus Szczawnica wyżnia: Josef Majerczak N. 60. Thomas Malinowski N. 113.

Aus Czerniec: Bartholomäus Gromala N. 33.

Aus Kamienica: Adalbert Czeremuga N. 42. Bartholomäus Kulig N. 131.

Aus Zalesie: Adalbert Franczyk N. 33.

Aus Wolakosnowa: Johann Pierdał N. 8. Michael Kamieński N. 20.

Aus Wiesendorf: Johann Zahn N. 16.

Aus Kiczna: Adalbert Woytarowicz N. 32. Kantius Łacny N. 43.

Aus Maszkowice: Jakob Riegelhaupt N. 76/6. Johan Cebula N. 33.

Aus Szczawa: Sebastian Fijas N. 18. Franz Kulig N. 101.

Aus Łącko: Anton Duda N. 7. Johann Wronka N. 168. Martin Szczecina N. 4.

Aus Tylmanowa: Anton Hryczyk N. 107. Anton Zabrzeski N. 127. Jakob Sroka N. 152. Bartholom. Liszczak N. 182. Bartholom. Sołtys N. 220. Lorenz Ziemianek N. 78. Blasius Ciasnocha N. 222.

Aus Zabrześ: Andreas Bendyk N. 31.

Aus Ochotnica: Josef Nogawka N. 784. Josef Klamarczyk N. 300. Michael Jędraczek N. 137. Albert Kuc N. 69. Lucas Wacławik N. 131. Johann Adamczyk N. 139. Mathias Maniowski vel Bukowski N. 209. Josef Szlaga N. 313.

Kroscienko, am 27. Februar 1857.

Z. 1332. **Edict.** (245. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem, dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Herrn Stefan Chałupka, oder für den Fall seines Ablebens, dessen gleichfalls unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben sub praes. 3. Februar 1857 Z. 1332 Frau Antonie Raczyńska geb. Potocka wegen Extabulirung der zu dessen Gunsten auf dem Gute Chorowice, Wadowicer Kreises, haftenden Summe pr. 1300 ♯ Klage angebracht und um richterliche Hülfe gebeten, worüber das schriftliche Verfahren mit der Einredefrist von 90 Tagen eingeleitet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Dr. Geißler mit Substituirung des Advocaten Dr. Grünberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vetheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, den 24. Februar 1857.

Nr. 7596. **Kundmachung.** (268. 3)

Zu Folge hohen Erlaßes des k. k. Finanzministeriums vom 2. März 1857 Z. 25019 wird Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Bei der am 2. März l. J. vorgenommenen 284. Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie N. 299 gezogen worden. Diese Serie enthält die 5% Obligation N. 1 von dem zu Florenz aufgenommenen Anlehen mit einem Viertel der Capitalssumme dann die 4% Obligationen N. 728 bis einschließlich 2022 des vom Hause Osy aufgenommenen Anlehens Litt. A. im gesammten Capitalsbetrage von 1,190,813 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzen Fuße von 24,994 fl. 19²/₄ kr.

Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 21. März 1818 gegen neue zu dem ursprünglichen Zinsfuße in Conventions-Münze verzinsliche Staatsschuld-Verschreibungen umgewechselt werden.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 8. März 1857.

N. 7596. **Obwieszczenie.**

Według wysokiego Rozrządzenia c. k. Ministerstwa Skarbu z dnia 2. Marca 1857 do L. 25,019 podaje się następujące do publicznéj wiadomości:

Przy przedsiewziętém na dniu 2. marca b. r. 284. losowaniu dawniejszego długu Państwa wyciągnięto seryę N. 299. Ta serya obejmuje 5% obligacye N. 1 z pożyczki w Florencyi zaciągniętéj z czwartą częścią summy kapitałowéj daléj 4% obligacye N. 728 aż włącznie do 2,022 pożyczki zaciągniętéj z domu Osy litt. A. w ogólnéj summie kapitałowéj 1,190,813 Reń. a prowizye w ilości 14,994 Reń. 19½ kr. podług znizonéj stopy.

W miarę ustawy Najwyższego Patentu z dnia 21. marca 1818 zostaną te obligacye na nowe, do pierwotnéj stopy prowizyjnéj w monecie kowencyjnéj procent odrzucające, obligacye długu Państwa wymieniane.

Z C. K. Rządu Krajowego.

Kraków, dnia 8. marca 1857.

Z. 1333. **Edict.** (246.2—3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem, dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Karl Trompeteur oder für den Fall seines Ablebens dessen gleichfalls unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Frau Antonia Raczyńska geb. Potocka sub praes. 3. Februar 1857 Z. 1333 wegen Extabulirung der zu dessen Gunsten auf den Gütern Chorowice und Bryczyna dólna haftenden Summe von 2160 fl. pol. s. N. G. Klage angebracht und um richterliche Hülfe gebeten, worüber das schriftliche Verfahren mit der Einredefrist von 90 Tagen eingeleitet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten hiergerichts unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Dr. Geissler mit Substituirung des Adv. Dr. Grünberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, den 24. Februar 1857.

Privat-Anzeigen.

Wiener Börse - Bericht

vom 18. März 1857.

		Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%		85¼—85⅜
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%		92—93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%		96—97
Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	83⅝—83¾
detto	„ 4½%	74⅜—74½
detto	„ 4%	66—66¼
detto	„ 3%	50¾—51
detto	„ 2½%	42—42¼
detto	„ 1%	16½—16¾
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	5%	96—
Oedenburger detto	„ 5%	94—
Pesther detto	„ 4%	95—
Mailänder detto	„ 4%	95—
Grundentl.-Obl. N. Oest.	„ 5%	88—88¼
detto v. Galizien, Ung. ꝛc.	„ 5%	78¾—79½
detto der übrigen Kronl.	„ 5%	85½—86
Banco-Obligationen	„ 2½%	63—63½
Lotterie-Anlehen v. J. 1834		310—310½
detto „ 1839		135¾—136
detto „ 1854	4%	109⅝—109¾
Como-Rentscheine		14—14¼
Galiz. Pfandbriefe	zu 4%	80—81
Nordbahn-Prior.-Oblig.	„ 5%	86—86¼
Gloggnitzer detto	„ 5%	82—82½
Donau-Dampfschiff-Obl.	„ 5%	84½—85
Lloyd detto (in Silber)	„ 5%	91—91½
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück		114½—115
Actien der Nationalbank		1019—1020
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche		99¼—99½
Actien der Oest. Credit-Anstalt		264—264¼
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.		118⅜—118½
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn		266—268
„ „ Nordbahn		226⅛—226¼
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.		316—316¼
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung		102¼—102¾
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn		109⅝—109⅞
„ „ Theißbahn		102¼—102½
„ „ Lomb. venet. Eisenb.		263¾—264
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft		577—578
„ „ detto 13. Emission		575—576
„ „ Lloyd		425—428
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.		75—76
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.		65—68
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.		28—30
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.		38—40
Fürst Esterhazy	40 fl. L.	75¾—76
F. Windischgrätz	20 „	24⅛—24⅜
Gf. Waldstein	20 „	26⅛—26⅜
„ Keglevich	10 „	13—13¼
„ Salm	40 „	39¾—40
„ St. Genois	40 „	38¾—39
„ Palffy	40 „	37¾—38
„ Clary	40 „	38½—38¾
Amsterdam (2 Mon.)		—
Augsburg (Uso.)		104—104⅛
Bukarest (31 T. Sicht)		266—
Constantinopel detto		454—
Frankfurt (3 Mon.)		103—
Hamburg (2 Mon.)		76½—76⅝
Livorno (2 Mon.)		104¾—
London (3 Mon.)		10.7½—
Mailand (2 Mon.)		103¼—
Paris (2 Mon.)		120⅝—120¾
Kais. Münz-Ducaten-Agio		7⅛—
Napoleonsd'or		8.5—8.5
Engl. Sovereigns		10.10—10.10
Russ. Imperiale		8.18—8.18

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. / um 9 Uhr 5 Minuten Abends.

nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. / um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.

nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. / um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.

von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag / um 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. / um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

von Krakau: um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. / um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Parall. Linie	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
18	2	333''', 24	+4°,2	70	Nord-Ost mittel	heiter		−2°, 4	+4, 6
	10	333 76	+0,4	88	Ost Oordost stark	"			
19	6	334 28	−1,0	92	Ost stark	trüb			

In der Buchdruckerei des „CZAS“.

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.